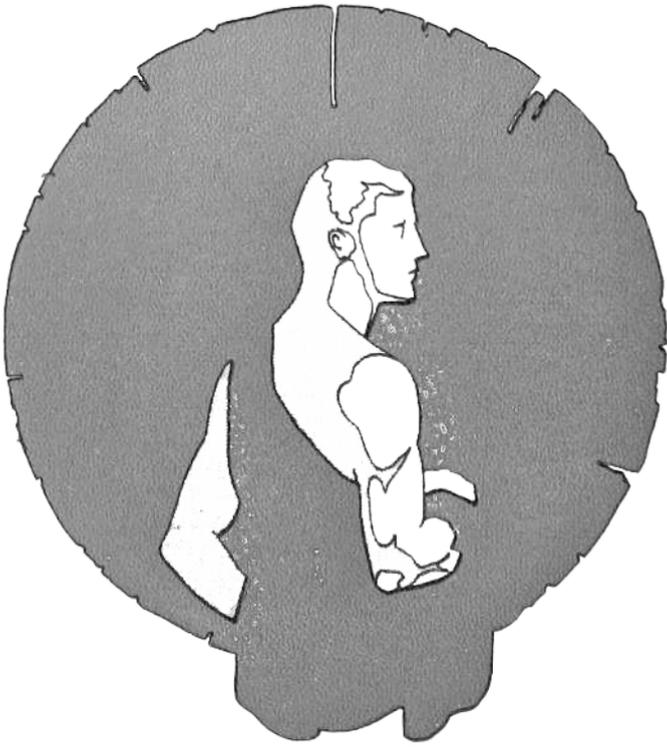


Eovellische Kirche

Heilige Steindruckerei

12. Auflage, 1045 Nach der Offenbarung



DER EINE GOTT

*„Nie wieder soll es einen König über die
Menschen geben, denn IHR seid unser Herr.“*

Sankt Wambirk

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Über Irrwege – Ein Aufruf Steintagskalender

Teil 1 – Gebetstexte

- Morgengebet
- Gemeinschaftsgebet
- Gebet zur Vermeidung von Unheil
- Stadtgebet
- Totengebet
- Zwei Tischgebete
- Aufruf der Reinigung
- Gebet der Bekenntnis
- Steingebet

Teil 2 – Die Geschichte

- Wambirks letzter Feldzug
- Eine kleine Geschichte der Steinkirche
- Die Heiligen
 - Sybilla die Verbrannte
 - Messina die Missionarin
 - Pameon der Gerechte
 - Mutter Irina
 - Majolus der Mitfühlende
 - Peter von den Feldern

- Katharina Laburee
- Hedrich der Henker

Teil 3 – Zeremonien und Göttliche Macht

- Zeremonien
 - Zeremonie der Ertüchtigung
 - Zeremonie der Heilung
 - Zeremonie der außergewöhnlichen Heilung
 - Exorzismus
- Göttliche Macht
 - Die Ebnung des Berges Moraton
 - Sankt Torgens Tempelfeuer
 - Die Teeheilung der Unbekannten

Teil 4 – Verhalten

- Die Sünden
- Die Gründungsgebote
- Verhaltenskodex für Geistliche
- Verhaltenskodex für Streiter in seinem Namen
- Der gute und der Schlechte Bruder – Drei Beispiele falschen und richtigen Verhaltens

Teil 5 – Kultur

- Verzeichnis von Liedern und Gedichten
 - Sankt Wambirks Klagelied
 - Ich dacht' ich wär' ein Vögelein
 - Freue dich, Welt, dein König naht
 - Der Holzmann und der kahle Baum
 - Wanken und Schwanken
 - Die Brandkinder
- Gesunde Rezepte – Verderbnisfreie Gerichte
 - Rübli-Apfel-Salat
 - Weiße Kartoffelsuppe
 - Eovells Steine
- Woran man einen Bruder erkennt – Humoristischer Beitrag von Bruder Tarrli

Teil 6 – Geografie

- Karte Bazitras
- Der Friedstein
- Die Feldkirche
- Das Kronendenkmal auf den Wambirkfeldern
- Das Mausoleum von Borkowitz
- Die Pameonbrücke
- Ruine der Schwarzen Bibliothek
- Der Wachturm von Schwelau
- Die Arbeiterglocke von Rotstein

Über dieses Buch

- Veröffentlichungshistorie und Stellungnahme gegenüber ungerechtfertigter Kritik von Bruder Jorlas
- Änderungsvermerke zu früheren Versionen (bitte verbrennen)

Vorwort

Wertvoller Leser,

dieses vorliegende Sammlung der Steintexte wurde sorgfältig geprüft und von der Kircheleitung abgesegnet. Besonders beachtenswert ist die moderne, frische Sprache, die sich nun mehr am Gebrauch des Basitranischen Volkes orientiert, als an den ursprünglichen Quellen. Selbstverständlich blieb der heilige Inhalt in seiner Gänze unverfälscht erhalten.

Und so lest fort, sei es zur Erleuchtung, Einkehr, oder Führung.

Möge Sein Licht Euren Weg weisen

Hilfspriesterin Marianne von Kristal

Über Irrwege – Ein Aufruf

Hört!

Mehr als Eintausend Jahre lang liegt uns die Wahrheit des
Einen nun offenbart, doch noch immer irren die Menschen.

Noch immer wird auf dem heiligen Kontinent Waldgeistern gehuldigt.
Noch immer stehen Tempel falscher Götter in unseren Städten.
Noch immer leugnet Alheim Seine Herrlichkeit.

Und so fällt es uns zu, Brüder und Schwestern, die Wahrheit in
die Welt zu tragen. Auch wir erkannten Ihn einst nicht, doch auch
unsere Geduld ist begrenzt. Seid entschlossen und kämpft, auf dass
Er zurückkehre.

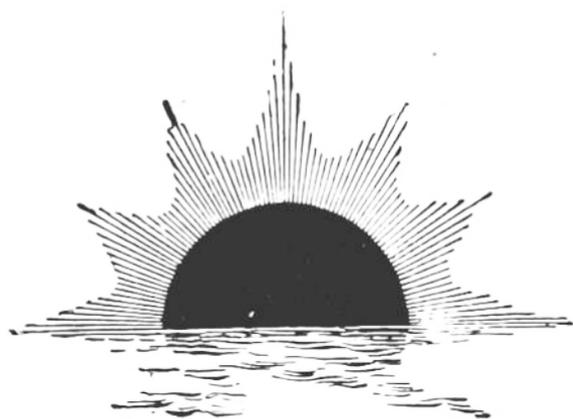
Schwester Agnen von Burg
aus Kaltbrunn

Steintagskalender

1. eines jeden Jahres	Neujahrsfest (A)
10. Tag in Folge mit Sonnenschein	Dankestag (A, E)
3. Neutag im Monat	Tag der Arbeit (B)
Vollmond	Mondreise (C)
200. Tag des Jahres	Offenbarungstag (A, F)
Jeder 2. Endtag	Andachtsmorgen (F)
Jahrestage großer Katastrophen	(D, F)
1. Borkwinn	Unabhängigkeitstag (A, E)
12. Siebwind	Kindertag (E)
20. Bymarlin	Nachtmarkt (C)
5. Carust	Steintag (F)
9. Kerrangast	Erntedankfest (A, F)
1. Steintag im Leben	Taufe (F)
15. Steintag im Leben	Reise nach Friedstein (B)

Leitfaden

- A Gemeinschaftliches Beten, z.B. Steingebet,
 Gemeinschaftsgebet, Morgengebet, Tischgebete
 Großzügiger Verzehr reichhaltiger Speisen
 Belebende Getränke
- B Morgengebet, Gebet der Bekenntnis
 Kleine, aber energispendende Speisen
 Wasser
- C Gemeinschaftliche Prozession
 Feuer
 Kalte Wegzehrung
 Wein
- D Schweigende Andacht in stillem Gedenken
 Fasten
 Wasser
- E Familiäre Treffen
 Gegenseitige Wertschätzung und Gaben
- F Kirchgang



Teil 1 – Gebetstexte

Morgengebet

Hörbar vorzutragen an jedem Morgen mit Sonnenschein.

Alle Menschen sonnen sich in Seiner Herrlichkeit.
Die Strahlen Seines Gesichts baden die Welt,
beenden die Nacht und läuten den Tag ein.
Dankbar empfangen Sie Sein Wohlwollen,
spüren die Wärme Seiner strahlenden Präsenz.

Wenn ich gebrochen bin, wird Er mich heilen.
Wenn ich verloren bin, wird Er mich leiten.
Wenn ich sündig bin, wird Er mir verzeihen.
Wenn ich friere, wird Er mich wärmen.

Doch wenn mein Weg schwarz ist, verfällt mein Leben.
Denn Er hat gesehen, Er kann sehen, Er wird sehen.
Sein Licht berührt jeden Winkel der Welt.
Wer Arbeit im Dunkeln verrichtet,
wird in der Dämmerung verbrannt.
Der Tag kommt, ich bereite mich auf den Morgen vor.

Gemeinschaftsgebet

In Gesellschaft vorzutragen an mindestens einem Tag in der Woche

Ich danke meinem Gott bei jedem Gedenken an Ihn,
immer, in jedem meiner Gebete.

Steinheil!

Für alle, die mit Freude bitten, für Ihre Gemeinschaft,
seit der Offenbarung bis heute.

Steinheil!

Im Vertrauen, dass der, der bei Lichte gutes Werk begann,
es bis zum Tage Seiner Rückkehr fortführt.

Ich habe euch alle in meinem Herzen,
insofern ihr alle an meiner Gnade teilhaftig seid,
sowohl in meinen Verpflichtungen,
als auch in der Verteidigung und Bestätigung der Offenbarung.
Amen.

Gebet zur Vermeidung von Unheil

Vorzutragen bei schlechtem Wetter oder großem Unglück

> *Berührung eines heiligen Symbols* <

Im Namen von EOVELL,

dem Erlöser der Menschen und Herrn dieser Welt

Hört mich sagen:

Allein Du kannst unser Unheil vermeiden

Schütze uns vor Unwetter

Schütze uns vor Hungersnot

> *Individuelles Unheil einfügen* <

Schütze und bewahre uns, erspare uns Gefahr.

Dies erbitten wir, in deinem Namen,

Erlöse und erhöre uns.

Dies erbitten wir, in deinem Namen.

Amen.

> *Berührung eines heiligen Symbols* <

Im Namen von EOVELL,

dem Erlöser der Menschen und Herrn dieser Welt

Habe ich gesprochen.

Stadtgebet

Vorzutragen vor Zusammentreffen mit unbekanntem Menschen

Heute werde ich mit einem unbedachten, undankbaren, unverschämten, betrügerischen, neidischen, ungeselligen Menschen zusammentreffen.

Alle diese Fehler sind Folgen ihrer Unwissenheit hinsichtlich des Guten und des Bösen. Ich aber habe klar erkannt, dass das Gute seinem Wesen nach schön und das Böse hässlich ist, dass der Mensch, der gegen mich fehlt, in Wirklichkeit mir verwandt ist.

Keiner kann mir Schaden zufügen, denn ich lasse mich nicht zu einem Laster verführen.

Ebenso wenig kann ich dem, der mir verwandt ist, zürnen oder ihn hassen; denn wir sind zur gemeinschaftlichen Wirksamkeit geschaffen, wie die Füße, die Hände, die Augenlider, wie die obere und untere Kinnlade.

Darum ist die Feindschaft der Menschen untereinander wider die Natur.

Totengebet

Zeitnah vorzutragen nach Todesfällen

Und wenn ich dreitausend Jahre lebte, so erinnere ich mich,
dass keiner ein anderes Leben verliert als das, was er wirklich
lebt, und kein anderes lebt, als das, was er verliert.

Darum höre mich an – EOVELL – Herr aller Menschen:

Erinnere diesen Körper, er wird Dir noch dienen;
Erinnere diesen Menschen, er wird Dir noch folgen;
Erinnere diesen Verwandten, der zu uns gehört.

Darum höre mich an – EOVELL – Herr aller Menschen:

Erinnere >Namen< beim Tag Deiner Rückkehr.
Erinnere >Namen< beim Tag Deines Lichts.
Amen.

*> Körper sind so zur Ruhe zu legen, dass sie nach ihrer
Auferstehung nicht gefangen sind. Eine sichtbar hinterlegte
Wegbeschreibung zum Familienheim wird empfohlen. <*

Zwei Tischgebete

Vorzutragen unmittelbar vor dem Verspeisen von Mahlzeiten

> Ein Stein ist sichtbar zwischen den Speisen zu platzieren. <

Alle guten Gaben,
alles was wir haben,
widmen – EOVELL – wir dir,
wir danken Dir dafür.

–

> Ein Stein ist sichtbar zwischen den Speisen zu platzieren. <

Gepriesen bist Du – EOVELL,
für das Leben, neu gestärkt,
auf dass wir einst in Deinem Felde,
auferstehen, Dir zu folgen.

Aufruf der Reinigung

Gegen Rachsucht, Besessenheit und Aufruhr

Bruder, Bruder, seid nicht verrückt!

In Eurem Antlitz treten böse Züge zutage.

Lasst die Einbildung schwinden und es schwindet die Klage:

Einbildung, die Einbildung, dass man Euch Böses getan.

Mit der Bannung der Klage: »Man hat mir Böses getan«
sei das Böse selbst unterdrückt!

Bruder, Bruder, zeigt doch Vernunft!

In Eurem Antlitz treten böse Züge zutage.

Lasst EOVELL Euch leiten und es schwindet die Klage:

Einbildung, die Einbildung, dass man Euch Böses getan.

Gebannt sei jetzt die Klage: »Man hat mir Böses getan«.
Keinem Bösen gebt Unterkunft!

*> In Großer Eile sind nur jeweils die erste und letzte Zeile
vorzutragen. Ausgelassene Zeilen sind mit Inbrunst des Vortrages
auszugleichen. <*

Gebet der Bekenntnis

Vor schwerer Arbeit und zur Vermeidung von Eitelkeit

Ich will Dir geben, Herr, meine Stärke;
mein Erlöser, mein Fels, bei dem ich mich berge,
mein Gott, mein Heil, meine Zuflucht, ich rufe:
EOVELL – sei hoch gelobt!

Wenn mich umfassen die Fesseln des Todes
und die Fluten des Verderbens erschrecken mich,
wenn mich würgen die Schlingen des Todes, ich rufe:
EOVELL – sei hoch gelobt!

Denn Er ist mein Retter, mein Gott, mein Fels
und meine Feinde werden vernichtet,
denn Er ist mein Schild, mein Schwert und ich rufe:
EOVELL – sei hochgelobt!

Steingebet

Vorzutragen bei Feierlichkeiten und Krieg

Wie ein Stein will ich sein,
weder wanken noch kranken.

Wie ein Stein will ich sein,
mich nicht winden oder schwinden.

Wie ein Stein werd' ich sein,
meine Wunden gesunden.

Wie ein Stein werd' ich sein,
von EOVELL gefunden.

Wie Gestein lasst uns sein,
untrennbar gemeinsam.

Wie Gestein lasst uns sein,
gemeinsam unaufhaltsam.





Teil 2 – Die Geschichte

Sankt Wambirk's letzter Feldzug markiert den Wendepunkt unseres Glaubens. Seine Herrlichkeit zeigte sich uns bereits vorher, doch waren wir zu ignorant, sie zu erkennen. Und so kam es, dass Er sich uns direkt und unmissverständlich offenbarte – in der Stunde größter Not – und zeigte uns so für alle Ewigkeit, dass ER es war.

Sankt Wambirks letzter Feldzug / Der letzte Erlass

Vom ersten Jahre der Offenbarung bis 12 Jahre danach

Der heilige Wambirk folgte seinem Onkel zu seinem 30. Geburtstag auf den Thron, nachdem Utrecht IV. von seinem Pferd gestürzt war. Wambirk zeigte früh ein Geschick für menschliche Fragen und gewann schnell das Volk für sich. Er war ein guter König, ein weiser König. Er war fromm und folgte den geltenden Brauchtümern, mit regelmäßigen und aufwändigen Ehrerbietungen an die alten Götter.

Und doch kam der Krieg in unsere Heimat. Die Alheimer Elfen fielen in den Kontinent ein, weil sie der endlosen Gemetzel ihrer eigenen Lande überdrüssig wurden und nach neuen Zielen für ihre unprovokierten Gräueltaten suchten. Die friedlichen Farmer von Bazitra konnten dem nichts entgegensetzen. Diese >Orks< kannten kein Erobern, nur Gewalt. In nie dagewesenem Ausmaße kamen die Bazitraner an ihren heiligen Stätten zusammen, um ihre Götzen für Schutz anzuflehen. Doch ihre Gebete wurden nicht erhört. So zogen die Elfen über das Land und vernichteten jedes Leben.

Ganze Städte wurden ausgelöscht, der Kontinent hat sich in tausend Jahren nicht davon erholt.

- Vetustad wurde innerhalb einer Nacht vollständig niedergebrannt, hunderte Menschen eingekesselt und den Flammen überlassen.
- Dunkelloh's Burg wurde belagert und das Umland geplündert. Nach zwei Wochen fingen die Orks an, vergiftete Lebensmittel über die Burgmauern zu katapultieren.

- Zahlreiche Wasserquellen des Glarnerlandes wurden mit fauler Magie verdorben, so dass die anliegenden Ortschaften in Raserei verfielen und sich gegenseitig abschlachteten.

Mit einem letzten und verzweifelten Aufgebot stellte sich König Wambirk der Elfenarmee entgegen. Am Vorabend der entscheidenden Schlacht opferte er seinen Sohn und Thronfolger Gaius zeremoniell den Göttern und stach ihm mit einem Obsidiandolch ins Herz. Doch wieder hörten sie nicht, sein Opfer war umsonst. In seiner dunkelsten Stunde war dieser frommste und verehrenswerteste aller Könige allein. Bis ER kam.

Das Meer hob sich und hörte nicht auf. Es stieg und stieg und stieg und stieg, bis sich eine gewaltige Flut auf das Land ergoss. Aus dieser Flut kam Er empor. So groß war Er, dass Sein Kopf jenseits der Wolken war. So groß war Er, dass Er mit einem einzigen Schritt bei der Orkarmee stand.

Und EOVELL sprach:

"Dies ist nicht euer Land, Kreaturen. Ihr bringt Unheil und Chaos. Euer Leben ist verwirrt."

Mit diesen Worten hob Er einen Berg mit seiner rechten Hand aus der Landschaft und warf ihn auf den Feind. Mit einem Mal war der Kern des eindringenden Heeres vernichtet.

Der falsche König der Elfen rief daraufhin seine Dämonen an. Er vergoss das Blut eines menschlichen Knaben und begann, seine dunkle Magie zu wirken. So faul war sein Zauber, dass Pflanzen, Tiere und Bäume sofort grau welkten und zu Boden gingen. So faul war sein Zauber, dass die umliegenden Felder bis an den Horizont verdarben. So faul war sein Zauber, dass nie wieder Wiesen auf diesen Feldern würden wachsen können.

Doch EOVELL ist wachsam. Er griff einen Felsen und versah ihn mit der gesamten gerechten Wut der Menschen. Diesen Felsen warf Er mit einer solchen Gewalt auf den dunklen Elfenkönig, dass der Aufprall noch jenseits der Spiegelenge zu hören war.

Angst breitete sich daraufhin in den schwachen Herzen der verbleibenden Feindesarmee aus. Hin und hergerissen zwischen Feigheit, Mordelust und Gier, zogen sie sich zurück, während sie die gefallenen Menschen ihrer persönlichsten Habseligkeiten beraubten. Die tapferen Krieger, die sich noch mit letztem Willen ans Leben klammerten, um ihre Heimat zu verteidigen, wurden während dieses Rückzuges unnötig und grausam umgebracht, aus trotz und Niedertracht der geschlagenen Eindringlinge.

Doch dann hob EOVELL seine linke Hand und lenkte mit ihr das wärmende Licht des Himmels und das inspirierende Funkeln der Sterne auf das Land. Die gefallenen Verteidiger kehrten vom Licht getroffen ins Leben zurück und waren geheilt.

Mit dem rechtschaffenen Zorn der Vergeltung stand Wambirks Verteidigungsarmee bald wieder auf den Beinen und beisammen und trieb die Feinde vor sich her. Belebt und gestärkt von Seinem Licht, wurde so aus sicherer Niederlage ein herrlicher Sieg.

Bald schon lag auch der letzte Ork auf bazitranischem Boden erschlagen und das Heimatland war gesichert.

Und Wambirk ging auf die Knie, legte seine Krone ab und sprach:

*"Habt Dank. In unserer dunkelsten Stunde haben uns
alle Götter verlassen, doch Ihr seid da.*

*Nie wieder soll es einen König über die Menschen geben,
denn Ihr seid unser Herr."*

Und so war es. Und so sollte es sein.



Eine kurze Geschichte der Steinkirche

Vom ersten Jahre der Offenbarung bis zum Jahre dieses Buches

Das Jahr der Offenbarung war nicht nur das Jahr, in dem der Götterglaube seine Mündigkeit erlangte, es war auch die Geburtsstunde dessen, was man später Steinkirche oder auch Eovellische Kirche nannte.

Die Steinkirche strebt nicht danach, in die Leben der Menschen einzutreten. Vielmehr ist sie ein Mittelsmann, um Ihn zu ehren und sein Wirken präsent zu halten. Jedem Menschen soll ein Ort gegeben werden, an den er seine Seele, seinen Glauben wenden kann. Diese Richtungsweisung ist Mission der Steinkirche, sie schenkt Freiheit zum Gottesdienst.

Und so darf es niemanden wundern, dass sich die ersten Jünger zu organisieren begannen, bereits kurz nachdem sie beim Friedstein eintrafen.

Als erster frommer Bruder tat sich Sankt Peter von den Feldern hervor.

Durch einen Stich ins Herz am Morgen der Offenbarung niedergestreckt, fand er nach seiner Erlösung keinen Tag untätig, im Dienste am Herrn. [Siehe Abschnitt „Heilige“]

Ein altes Farmhaus nahe des Heiligen Steines war durch ein Wunder der Vorhersehung stehengeblieben und hatte Bänke, Stühle, Steinwände und große Fenster. Hier versammelte Sankt Peter die ersten Pilger, um sich auszutauschen. Mit großer Genauigkeit wurden Zeichnungen angefertigt, Berichte niedergeschrieben und Briefe aufgesetzt. Diesem frühen Dienste am Herrn ist es zu verdanken, dass die Ereignisse zweifelsfrei als Wahrheit unzähliger Augen und Ohren bewiesen wurden. Und so offenbarte sich Sankt Peter als Sein Werkzeug und Seine Stimme.

Bald gab es zahllose Fälle von ähnlichen Gründungen an vielen Orten. Zum fünften Jahrestag der Offenbarung trafen sie sich zu einer Generalversammlung, der ersten Steintagung. Dabei entstand der Gedanke, für diese von da an jährlich stattfindende Veranstaltung ein "Geschäftsführendes Zentralkomitee" einzurichten. Da der Großteil der Heiligen Schriften und nahezu sämtliche Briefwechsel in und über

Borkowitz erstellt und verteilt wurden, fiel die Wahl leicht. Und so wurde keine Zehn Jahre nach der Offenbarung die „Schwarze Bibliothek“ zur ersten Zentralkirche des Herrn, mit Sankt Peter als ersten Hohepriester.

Doch nicht alle Einwohner von Borkowitz sahen das Licht. Es gab Narren, Neider und sogar subversive Kräfte, die von außerhalb unterstützt wurden, um unser Licht zu verdunkeln. Man kann nur spekulieren, welche Beweggründe eine Person dazu verleiten, den Herrn zu leugnen, Fakt ist jedoch, dass es mehrere Fälle von Brandstiftung an Steinkirchlichen Versammlungsstätten gab.

Insbesondere mit Geistlichen Illos' gab es regelmäßig feindliche Auseinandersetzungen, die zum Teil so stark eskalierten, dass Alheim zusätzliche Soldaten nach Bazitra schickte. Die mutigen Bürger des Kontinents ließen sich jedoch nicht einschüchtern und schützten die noch junge Steinkirche. Und so kam es im Jahre 23 NOE schließlich zum so genannten „Dritten Kolonialkrieg“, der wieder einmal auf den Wambirkfeldern ausgefochten wurde und mit großen Verlusten auf beiden Seiten in einem Waffenstillstand endete.

Diese als „Falscher Frieden“ in unsere Geschichte eingegangene Zeit von 24 bis 190 war gezeichnet von einer Identitätsentwicklung, die Unabhängigkeit, Patriotismus und Eovellische Kirche untrennbar miteinander verwob. Wir sind das auserwählte Volk!

Als 191 NOE schließlich der „Vierte Kolonialkrieg“, bzw. „Unabhängigkeitskrieg“ begann, darf es nicht wundern, dass jede menschliche Kampfeinheit mindestens einen Eovellischen Geistlichen in ihren Reihen wusste. Genauso wenig darf der Sieg im Jubiläumsjahr 200 wundern.

Durch die schnell scheiternden Staatsbildungsversuche etablierte sich die Steinkirche im dritten Jahrhundert zur alleinigen Zentralinstitution des Kontinents. Selbst die Magier des Borkowitzer Rates wagen es nicht, an dieser Tatsache zu zweifeln.

Die politische Schwäche forderte allerdings schwer zu ertragende Opfer. Und so sind die als veraltet und irrwegig erwiesenen Glauben anderer Götter weiterhin verbreitet, wenn auch geschwächt.

Die Herausforderung unserer Kirche in der Zukunft muss es also sein, zunächst Einheitlichkeit in Bazitra zu erreichen. Ohne starke Hand wird dies nicht möglich sein – und damit auch keine Bekehrung Alheims oder der Inseln.

Beratet deshalb also die Adligen und jene mit Einfluss, auf dass sie dem rechten Wege folgen. Für das nächste Kapitel unserer schönen Kirche!

Kirchvater Hildebrand von Saalking

Sybilla die Verbrannte

700 bis 745 nach der Offenbarung

Die Heilige Sybilla hatte sich Zeit ihres Lebens dem Erziehen und Schützen der jungen Generationen verschrieben. Und so darf es nicht verwundern, dass sie in einem Rotsteiner Waisenhaus arbeitete und lebte.

Es begab sich im Jahre 745 nach der Offenbarung, dass während einer kalten Nacht im Schlafraum der Waisen flammen aufstiegen. Die Kinder bemerkten ihre Lage erst sehr spät und klopfen von innen an die zu ihrem Schutz verriegelte Tür.

Von einer göttlichen Eingebung geweckt, kam die Heilige Sybilla zu den Kindern, als diese noch lebten, doch die Flammen standen bereits hoch.

Nur mit einer Leinenrobe bekleidet, wagte sie sich in die Feuersbrunst, wo sich die Waisen in der Mitte des Raumes zusammenkauerten und vor Schmerzen schrien, denn die gierigen Flammenzungen hatten ihre Häute bereits ertastet.

Nur mit Eovellischer Beihilfe zu erklären, hielt Sybilla den Flammen stand und trug einige Kinder nach draußen, worauf sie erneut in das Inferno trat, um auch noch die restlichen Kinder zu retten. Zweifelsohne wären die Waisen an diesem gesegneten Tage ohne göttlichen Beistand gestorben.

Als die Heilige Sybilla zwei Tage später zur Ruhe gelegt wurde, schien ein Sonnenstrahl auf ihr Grab und Seine Herrlichkeit war offenkundig bei ihr.

Die geretteten Brandkinder besuchten ihre Ruhestätte noch oft, in der Hoffnung auf eine Auferstehung. Eines Morgens kehrten sie von der Ruhestätte zurück und berichteten, dass Sybilla ihren gerechten Lohn erhalten habe und nun bei EOVELL sei. Die Ortsgemeinschaft veranstaltete ein großes Fest.

Heiligsprechung durch Kirchmutter Aldelheid am 1. des Jahres 800 nach der Offenbarung

Messina die Missionarin

78 bis 113 nach der Offenbarung

Sankt Messina war eine der ersten Personen überhaupt, die ihren Blick jenseits Bazitras wendeten, um die Offenbarung zu teilen. Ihr Schicksal dient dem Vorbild und der Mahnung.

Bereits in jungen Jahren bereiste sie die westlichen Inseln und begegnete anfangs aufrichtigem Interesse. Allerdings konnte sie uneinsichtigen Echsen nur knapp mit ihrem Leben entkommen, nachdem sie darauf hingewiesen hatte, dass ein Drache kein Gott sein kann, da er noch nie etwas für die Menschen getan habe.

So wandte sie ihren Blick als nächstes nach Süden und begleitete mehrere Jahre Deldische Seefahrer auf ihren Beutezügen entlang der Alheimer Küste. Ihr Leben endete gewaltsam als Speise eben jener Delden. Möge uns ihre Überzeugung den Weg leiten, doch uns unsere Weisheit davor bewahren, unser Leben für Leugner aufs Spiel zu setzen.

Heiligsprechung durch Kirchwater Luitpold am 1. des Jahres 230 NOE

Pameon der Gerechte

560 bis 645 nach der Offenbarung

Der Anfang des 7. Jahrhunderts zeigte deutlich, welche moralische Abgründe sich ohne Sein leitendes Licht auftun, als Elfische Banditen die Ernten des Borkowitzer Landes vergifteten.

Ihre verbündeten Händler finanzierten und versorgten diese feigen Schurken. Doch Sankt Pameon, zu dieser Zeit Graf der Region, durchblickte die Verschwörung: Alle Elfen arbeiteten zusammen, ihr Blut verriet sie. Und so enteignete er sämtliche schuldigen Händler und übergab ihre Besitztümer den Bürgern des Landes. Die Ernte konnte so überbrückt werden und für lange Zeit plagten fortan keine Banditen das Land.

Für seine Verdienste wurde Pameon mit einem langen und gesunden Leben belohnt, bevor er im Alter von 84 Jahren über eine Stufe seines Hauses stürzte.

Heiligsprechung durch Kirchvater Walter am 1. des Jahres 800 nach der Offenbarung

Mutter Irina

252 bis 320 nach der Offenbarung

Die heilige Mutter Irina leitete das „Haus der Heilung“ im Glarnerland. Hier konnten kranke Menschen in Würde liegen, bis sie durch Gebete der Mutter und ihrer Schwestern Genesung erfuhren – oder verstarben.

Zum Gelände gehörte einer der ersten oberirdischen Friedhöfe des Kontinents. Die Heilige Mutter Irina soll es auch gewesen sein, die als Erste den Verstorbenen eine Steintafel mit Informationen zur Seite legte, falls diese ohne ihre Erinnerung wieder auferstehen sollten.

Bereits zu Lebzeiten erlangte sie große Bekanntheit, durch ihren unerschütterlichen Glauben im Angesicht großen Leidens. Nie erlag sie auch nur für einen Moment der Versuchung, anderen Göttern Zugang zu ihrem Herzen oder Hause zu gestatten.

Das Wissen um den genauen Standort ihrer Wirkungsstätte ist leider mit der Zeit verlorengegangen.

Heiligsprechung durch Uthrecht II. am 1. des Jahres 321 nach der Offenbarung

Majolus der Mitfühlende

5. Jahrhundert nach der Offenbarung

Während der großen Hungersnöte des 4. und 5. Jahrhunderts gab es zahlreiche Menschen, die zu Verzweiflungstaten griffen. So auch die hungernden Kinder Simone und Steffen, die in ihrer Not Kartoffeln von einem Bauern stahlen. Wegen der schweren Situation stand auf diese Tat der Tod durch Arbeit, denn es war ohnehin nicht genügend Nahrung für alle da.

Der Heilige Majolus sah den Diebstahl der Kinder und dass sie erwischt werden würden. Und so gab er sich als Dieb aus, um die jungen Menschen und ihre Zukunft zu retten. Denn der Heilige Majolus war alt und schwach und litt an Krankheit. Durch sein Opfer gab er seinem Leiden Sinn. Beschwert durch ihre Schuld wurden Simone und Steffen zu den strebsamsten und frommsten Menschen des Landes und zeugten viele Kinder.

Als sie selbst alt waren, sahen sie eines Abends den Heiligen Majolus vorübergehen und sie zum Abschied grüßen.

EOVELL hatte ihn erlöst – und sie beide ihre Schuldigkeit getan.

Heiligsprechung durch Antonia von Lens am 1. des Jahres 997 nach der Offenbarung

Peter von den Feldern

21 vor bis 52 nach der Offenbarung

Bruder Peter war der erste, der Zeitzeugen versammelte, um sich gegenseitig Kraft zu geben und Seine Offenbarung zu teilen. Einen alten Bauernhof funktionierte er zum ersten Bekenntnisort direkt am Friedstein um – und begründete so die Geburtsstunde der Eovellischen Kirche.

In den folgenden Jahren wurde er von seinen Mitmenschen folgerichtig zum ersten Kirchvater ernannt und leitete die erste Steinmission ein, indem er acht Brüder und Schwestern in alle Himmelsrichtungen entsendete, um die Offenbarung zu teilen. Dem Erfolg gedankt sollten vier weitere Missionen während seiner Lebenszeit folgen, mit beeindruckendem Erfolg.

Wir schulden ihm unendliche Dankbarkeit, denn durch seine Taten hat er mehr Ignoranz und Aberglauben vertrieben, als je ein Mensch zuvor oder seitdem.

*Heiligsprechung durch Kirchvater Paul den Älteren am 1. des Jahres 53
nach der Offenbarung*

Katharina Laburee

549 bis 599 nach der Offenbarung

Katharina war das 9. Kind einer von der Schwertküste eingewanderten Handwerksfamilie. Von ihrer idealen Mutter – der heiligen Konvertitin Agatha – zum rechten Glauben herangezogen, wurden alle 12 Kinder besondere Menschen. Sankt Katharina jedoch tat sich besonders hervor.

In einer stürmischen Nacht träumte sie von einem Geistlichen, der sie zu einem Kranken führte, der er selbst war. Bei ihrem Anblick erstarkte er erneut und gab ihr aus Dank die Vision eines Obstbaumes mit freigelegten Wurzeln. Der Baum trug Früchte, die nicht gepflückt wurden, wenn kein Mensch es tat.

Am nächsten Morgen gab Sankt Katharina das Bild bei einem Kunstschmied in Auftrag – und erhielt ein wundertätiges Medaillon. Mit dessen Kraft heilte Sankt Katharina zahlreiche Mitmenschen und entging so mancher Gefahr, bis sie eines Tages spurlos verschwand. Das wundertätige Medaillon fand noch weitere heilige Besitzer, bevor es um 750 verloren ging.

Heiligsprechung am 1. des Jahres 918 nach der Offenbarung

Hedrich der Henker

168 bis 198 nach der Offenbarung

So unglaublich das für den Unbelesenen auch klingen mag:
Der Unabhängigkeitskrieg wäre ohne Sankt Hedrich vielleicht
nie gewonnen worden.

Eigentlich war Sankt Hedrich ein Farmer, der wegen seines
bescheidenen Hintergrundes als einfacher Speerträger
eingeteilt wurde. Doch am Vorabend seines ersten
Kampfeinsatzes erschien ihm eine Stimme im Schlaf und
sprach:

*„Dein Speer wird brechen, darum lass ihn zurück.
Bete stattdessen bei Beginn des Blutvergießens zu mir
und ich werde dein Vertrauen belohnen und dir beistehen.“*

Am nächsten Morgen wurde er durch Schreie geweckt: Der
Feind griff ihr Lager an! Sankt Hedrich wollte instinktiv zu
seinem Speer greifen, doch zögerte. Wer war die Stimme, die
er vernommen hatte? Als das Blut eines Kameraden gegen
seine Zeltwand spritzte, ließ er vor Schreck ein Stoßgebet zu
Eovell los.

Daraufhin erschien vor ihm ein flammendes Schwert, das in der Luft schwebte. Wieder hörte er die Stimme der Nacht. Es war also kein Traum!

*„Greif zu und erfülle dein Schicksal.
Nur so wirst du deine Freunde retten können.“*

Und Sankt Hedrich griff zu.

Das Schwert erfüllte ihn mit Mut und Kraft, wie er sie noch nie gekannt hatte. Und mit dieser neu gefassten Stärke trat er hinaus. Sofort erschrakten die ersten Feinde vor seinem Anblick, doch er zögerte nicht.

Noch lange wurde von dieser Schlacht gesungen und davon, wie ein junger Mann den Beginn der Kampfhandlungen verschlief, nur um mit einem Schwert des Herrn selbst hinauszutreten und in heilige Raserei zu verfallen.

Nicht eher ruhte Sankt Hedrich, bis nicht der letzte Feind erschlagen war. Jeder Hieb des Schwertes zog eine Enthauptung nach sich, jeder Stich eine Flammensäule. Als die Schlacht gewonnen war, sank Hedrich selbst zu Boden. Er hatte sein Schicksal erfüllt – und sie alle gerettet.

Heiligsprechung durch die Kirchleitung am 1. des Jahres 201 NOE



Teil 3 – Zeremonien und göttliche Macht

Eovell versetzt Berge mit einer Hand. Doch bereits der aktive Glaube und die Treue der Bekenntnis im Herzen vermögen einen Teil seiner Macht in uns zu wecken. Und so versetzt der Geistliche vielleicht keine Berge, aber rettet Leben, stärkt die Arme vor der Arbeit und schützt zur rechten Zeit.

Es folgen einige praktische Hinweise und Anweisungen.



Zeremonie der Ertüchtigung

Für zwei oder mehrere Personen

Wirkung:

- Göttliche Stärkung des Körpers
- Schutz vor natürlichen Objekten

Es werden benötigt:

- Ein gesegneter Geistlicher
- Ein Stein von passender Größe
- Licht im Angesicht jedes Teilnehmers

Die Personen haben sich in einem Kreise aufzustellen.

Die Personen berühren gemeinsam einen Stein im Zentrum.

Die Personen dürfen ihre Hände nur am Stein haben.

Die Personen müssen sich alle in die Augen sehen können.

Ein Geistlicher spricht:

„Möge EOVELL mit uns sein“

Alle Antworten:

„Und wir mit ihm“

Der erste Teil ist dreimal zu wiederholen.

Der Geistliche spürt die Heilige Kraft, bevor er fortfährt.

Die Heilige Kraft bleibt fern bei Anhängern falscher Götter.

Ein Geistlicher spricht:

„EOVELL – Gib uns Deine Kraft“

Alle Antworten:

„Auf dass wir sie in Deinem Namen nutzen.“

Die Wirkung ist nun für alle Personen spürbar und bis zur Unterbrechung oder Beendigung der Ertüchtigung erhalten.

Zeremonie der Heilung

Für eine leidende Person

Wirkung:

- Beschleunigte Heilung des Körpers bei Ruhe

Es werden benötigt:

- Ein frommer Gläubiger in Seinem Namen
- Eine Schale
- Sauberes Wasser
- Ein Stein

Die Schale ist mit Wasser zu füllen und der Stein hineinzulegen. Folgender Satz ist hörbar vorzutragen:
„Oh Herr, Heile ihn, denn seine Knochen sind schwach.“

Der Stein ist nun dem Wasser zu entnehmen und der leidenden Person auf die Haut zu legen, damit Stein und Wasser ihn berühren mögen. So ist zu verbleiben oder zu wiederholen bis zum nächsten Sonnenaufgang.

Zeremonie der außergewöhnlichen Heilung

Für eine leidende Person

Wirkung:

- Bewahrung eines Menschen vor dem Tode
- Schwächung des Geistlichen

Es werden benötigt:

- Ein gesegneter Geistlicher bei guter Verfassung
- Eine Schale
- Sauberes Meerwasser
- Ein besonderer Stein

Zum Ablauf siehe links, mit folgendem Gebetstext:

„EOVELL – Herr, Erlöser, Menschenretter, hört mich an!

Rette diesen Körper, um unser und um Deiner Willen.

Rette diesen Körper, denn er mag Dir noch dienen.

Habe Gnade um ihn, denn seine Seele ist schwach.

Erbarme dich uns, denn wir sind verwandt.

Spüre meine Kraft, die auch seine ist.

In Deinem Namen: Rette ihn!“

Exorzismus

Zur Trennung einer Person von dämonischer Magie

Wirkung:

- Zielperson verliert Zugang zu dämonischer Magie
- Schwächung der Geistlichen

Es werden benötigt:

- Zwei gesegnete Geistliche bei guter Verfassung
- Eine helfende Person
- Eine Rolle gewachster Faden
- Ein Leinentuch
- Tinktur der Betäubung
- Schwefelquarz
- Eine Fackel

Achtung: Nur für erfahrene Kleriker!

Das Leinentuch wird in der Tinktur getränkt und die Zielperson damit geknebelt. Es wird empfohlen, Fesseln an Händen und beiden nochmals zu kontrollieren und die Zielperson hinzulegen.

Den Faden mindestens achtmal um die Stirn wickeln und zu beiden Seiten je einem Geistlichen geben, die ihn bis zum Ende des Rituals fest in einer Hand halten müssen. Der Schwefelquarz wird nun in den Knebel gedrückt.

Geistliche gleichzeitig:

*„Kein Dämon wohne dir inne, im Namen des Herrn;
Die Kraft desselben für immer misslingen, im Namen des Herrn!“*

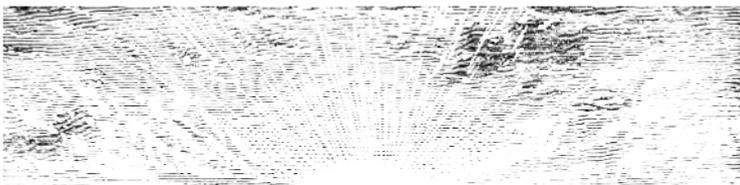
Geistliche jeweils einzeln, nacheinander:

„Ich, [voller Name], bezwing dich, im Namen des Herrn!“

Geistliche gleichzeitig:

„Wir haben gesprochen, im Namen des Herrn: EOVELL!“

Mit der Fackel wird nun der Schwefelquarz berührt, wodurch dieser zerfallen sollte. Das entstandene Feuerpulver ist so lange auf dem Tuch zu verbleiben, bis das mehrfache Einatmen sichergestellt ist und die Zielperson das Bewusstsein verliert. Nach ein bis zwei Tagen wird die Person befreit wieder erwachen. Etwa eine von 20 Personen verstirbt während dieser Zeit.



Göttliche Macht

Im Gegensatz zu Zeremonien übersteigt rohe Göttliche Macht das Vorstellbare. Einigen besonders Frommen Gläubigen ist es gelungen, solche Macht in Seinem Namen hervorzurufen, um außergewöhnliche Taten zu vollbringen.

Auf den nächsten Seiten folgen drei Beispiele, die durch Überlieferung, Dokumentation, Artefakte und Augenzeugen nachhaltig bewiesen wurden.



Die Ebnung des Berges Moraton

Kara die Erleuchtete II. – 598 nach der Offenbarung

Elfische Banditen suchten die Gegend des heutigen Seedorfes heim, das damals Hoffland hieß. Die Menschen hier waren friedliche Farmer und Händler und verstanden nichts von Hinterhalten und Gewalt. Dies bezahlten sie teuer, denn mehr als die Hälfte ihrer Erträge wurde von den Verbrechern erbeutet.

Nach einer besonders blutigen Woche schritt Sankt Klara auf die Ebene, hob ihre Faust in den Himmel und schrie ihren Zorn in Richtung des Berges Moraton, in dessen Höhlen sich die Banditen versteckt hielten. Eine ganze Stunde schrie sie und dann noch einmal. Und der Herr erhörte sie.

Eovell löste vor ihren Augen einen mächtigen Druck auf den Berg aus, bis er ganz gerade war und keinen Gipfel mehr zeigte. Sankt Klara ging sofort auf die Knie und betete, als ein Lichtstrahl auf sie fiel. Zeit ihres Lebens gab es keine Plünderungen mehr und Hoffland gedieh, während der Moraton nie wieder mehr als Monstern eine Heimat gab.

Sankt Torgens Tempelfeuer

Hohepriester Torgen – 383 nach der Offenbarung

Dunkelloh hat eine lange und stolze Steinkirchliche Tradition. Deshalb darf es wundern, dass es lange Zeit nur einen Gaia-Tempel im Ort gab und für den Herrn lediglich eine Reihe von Schreinen und zwei kleinere Kirchen.

Sankt Torgen suchte dies zu ändern und sprach in seiner Rolle als Hohepriester beim Grafen vor. Doch dieser hatte hohe steuerliche Pflichten für religiöse Neubauten festgelegt, um



das Ausbreiten der alten und falschen Religionen zu unterbinden. Obwohl es ihn in seinem Herzen schmerzte, musste er die Anfrage des Hohepriesters ablehnen, um sich nicht angreifbar zu machen.

Am folgenden Sonnenuntergang betete Sankt Torgen zum Herrn, eine Lösung zu finden. Und er wurde erhört.

Bereits am folgenden Sonnenaufgang ging die Kunde eines Brandes um. Der Gaia-Tempel war abgebrannt, mitsamt der Priester!

Da es keine Amtsnachfolger gab, erklärte sich die Eovellische Kirche bereit, den Schaden zu reparieren – im Gegenzug zum Nutzungsrecht des Gebäudes. Und so gab es wenige Monate später erstmalig einen Eovell-Tempel in Dunkelloh, der bis heute steht und Pilger des Steigbeckens empfängt.

Sankt Torgen war offensichtlich fromm genug, um erhört zu werden, und wurde deshalb bereits im Folgejahr von seinen Kollegen heiliggesprochen.



Die Teeheilung der Unbekannten

Um 800 nach der Offenbarung

In der Ostmark gab es während einer der so genannten Veilchenschlachten eine Eovellische Erscheinung in Form einer Frau.

Nach einem besonders blutigen Tag lagen die Felder zum Sonnenuntergang voller Verletzter, deren Klagen offenbar bis zum Herrn durchdrang und Ihn eine Heilige senden ließ.

Während der Abenddämmerung – und später noch einmal während der Morgendämmerung – ging eine junge Frau mit nichts als einem Krug in den Händen von verletztem Kämpfer zu verletztem Kämpfer, bis sie alle gesehen hatte.

Jedem Einzelnen gab sie aus ihrem Krug einen heißen und wohligh schmeckenden Tee zu trinken, ohne dabei auch nur ein Wort zu sprechen.

Als die Morgensonne schließlich vollends aufgegangen war, erhoben sich alle Kämpfer und waren vollständig geheilt. Die nächste Schlacht gewannen sie, ohne auch nur eine Person zu verlieren.

Anerkennung als Eovellische Erscheinung im Jahre 900 NOE



Teil 4 – Verhalten

Der Herr hat sich uns offenbart. Doch sind wir dich die Erbschande der Ignoranz befleckt und müssen uns das ewige Leben verdienen. Befolge und verbreite also die Leitsätze der folgenden Seiten, um unser aller Wohl.

Die Sünden

Von der Kirchleitung verkündet im Jahre 112 nach der Offenbarung

1. Einen König anerkennen
2. Das Leben eines Mitmenschen nehmen
3. Andere Götter preisen
4. Die Arbeitsfähigkeit eines Mitmenschen nehmen
5. Keinen Beitrag zur Kirche geben
6. Dem orkischen Erbfeind Beihilfe leisten
7. Körperlicher Arbeit entsagen
8. Dem Sonnenlicht fern bleiben
9. Eovell's Herrlichkeit verschweigen

Dem Sünder ist die Nichterziehung gewiss. Sie möge jedoch durch besondere Gunst von einem Kirchenverantwortlichen erlassen werden.

Die Gründungsgebote

Von Sankt Peter verkündet im Jahre der Offenbarung

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

Er rettete die Menschheit nicht, damit sie sich selbst zerstört!

Wer anderen Menschen schadet, beschmutzt Sein Andenken und verkennt Seinen Willen.

Danke EOVELL - deinem Gott - von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Verstand.

Ohne Ihn wäre die Menschheit in den Abgrund gestürzt.

Nur Er zeigte der Menschheit seine Liebe.
Diese Schuld werden wir nie begleichen können.
Darum liebe dein Leben, in Seinen Ehren.

EOVELL für unser Leben zu danken bedeutet, dorthin zu gehen, wohin er führt, und das zu tun, was er uns sagt.

Lasset eure Hände von Seinem Vorbild leiten.

Er zeigte Barhmherzigkeit und stand den Schwachen,
den Verletzten und sogar den Toten bei.

Seinem Beispiel zu folgen, ist unmöglich - und doch
das edelste Ziel.

EOVELL hat uns vor der Auslöschung durch die
Orkbedrohung gerettet, doch der andauernde Kampf
ist unsere tägliche Prüfung.

Die Liebe des Herrn galt uns, sie zu erwidern ist
unsere Mission.

Und so handelt jeder in Seinem Sinne und trägt Ihm
im Herzen, der die Orkbedrohung niederschlägt, wo
sie keimt.

Es gibt nur das eine Leben und es ist heilig.

EOVELL hat die Gefallenen des heiligen Verteidigungskrieges zum Leben erweckt, weil er sie liebt.

Niemand der Auferstandenen berichtete von einer anderen Seite. Und so wurde uns das alte Rad als Lüge von Götzen entlarvt.

Nur EOVELL ist der Erlöser.

Als die Menschheit am Abgrund stand, war Er der Weg zum Licht. Die alten Götter stehen nicht an unserer Seite

Zur Reflexion am Endtagmorgen, beim Gottesdienst, oder in Zeiten des Zweifels.



Verhaltenskodex für Geistliche

Kleriker und andere, deren körperlicher auch die geistliche Arbeit ist

> *Einen großen Stein berühren* <

Ich schwöre, einmal im Jahr zum Friedstein zu reisen

Ich schwöre, Seine Wahrheit zu teilen, wo sie fehlt

Ich schwöre, keine Zweifel zu säen

Bei EOVELL, all dies schwöre ich

Ich schwöre, Aufruhr zu bekämpfen

Ich schwöre, regelmäßig zur Kirche zu gehen

Ich schwöre, nicht nach persönlichen Besitztümern zu streben

Bei EOVELL, all dies schwöre ich

Ich schwöre, meinen Mitmenschen behilflich zu sein

Ich schwöre, Arbeit zu inspirieren

Ich schwöre, nicht zu viel zu essen

Bei EOVELL, all dies schwöre ich

> *Stein loslassen* <



Verhaltenskodex für Streiter in seinem Namen

Paladine, Soldaten und andere Kämpfer in seinem Namen

Der im höchsten Lebensalter und der sehr jung Sterbende verlieren beide das gleiche. Darum führt Eure Waffen in Seinem Namen, auf dass Er Eure Hand leiten möge.

Folgender Schwur ist gegenüber einem Geistlichen der Steinkirche auf bazitrischem Boden vorzutragen:

„Ich schwöre, im Namen Seiner Herrlichkeit, EOVELL, folgende Aussagen von ganzem Herzen mit Wahrheit zu erfüllen, oder möge Er mich bei Seiner Rückkehr leblos lassen.“

Ein erschlagener Mensch taugt nicht mehr als Arbeitskraft.

„Ich werde keinen Menschen seiner Arbeitsfähigkeit berauben.“

Ein untätiger Kämpfer begeht die 7. Sünde.

„Ich nutze die Hände,, wird mein Schwert nicht gebraucht.“

Bazitra ist das heilige Land.

„Meine Dienste und Treue gelten diesem Land.“



Der gute und der Schlechte Bruder

Drei Beispiele falschen und richtigen Verhaltens

Bruder Oleron genoss sein Leben, denn durch Familie und Gemeinschaft mangelte es ihm nicht. „Warum schinden? Wer will schon nach Seiner Rückkehr ewig mit Wunden leben?“

Bruder Stefanus genoss die selben Vorteile, aber arbeitete hart. Denn Stefanus wusste, dass Eovell seine Herrlichkeit den Unwürdigen vorenthält, so wie er auch die Orks strafte.

Bruder Oleron sang stets mit ruhigem Ton, *„um die Stimme zu schonen“*.

Bruder Stefanus sang stets laut, sodass er manchen Tages heiser war. Denn Stefanus wusste, dass Eovells Herrlichkeit geteilt werden muss, um die Erbschande der Unwürdigkeit eines Tages ablegen zu können.

Bruder Oleron hatte kein Interesse an körperlichen Freuden und entsagte so der Fleischeslust. *„Wieso sich plagen, wenn ich so doch viel mehr Zeit gewinne?“*

Bruder Stefanus wusste, dass die Mehrung Seiner Herrlichkeit die eigentliche Freude ist und zeugte 10 Kinder, die er in Seinem Sinne zu aufgeklärten Menschen erzog.

Wer, lieber Leser, wird Seine Gnade finden?

Verfasst von Schwester Imelda im Jahre 971 nach der Offenbarung



Teil 5 – Kultur

Der Herr erblüht besonders in unserem täglichen Miteinander. Es ist nicht nur das Gebet, die Geografie, ja nicht einmal die Kirche, die uns vereint. – Es ist die Identität, unsere Kultur.

Und so soll auf den nachfolgenden Seiten eher das Zwischenmenschliche und Kulturelle im Vordergrund stehen. Denn Er lebt in unserem Alltag und unseren Worten. Eovell erscheint mal deutlich, mal verdeckt, mal indirekt und mal kaum erkennbar, aber doch immer präsent und immer in unserem Herzen.

Es folgen Lieder, Gedichte, Tagesrezepte und ein aktueller Kirchtex.



Sankt Wambirks Klagelied

Petra Mühlheim, 1012 nach der Offenbarung

Und als Sankt Wambirk die Ritter
sah tot im Felde umher,
da wurden von bitteren Tränen
seine kühnen Augen schwer.

Ruht wohl, ihr wackeren Ritter,
in Eurer Treue so rein!
Oh, dass so edle Herzen
dem Staub verfallen sein!

Fest habt ihr bis zum Tode
gehalten zu Eurem Herrn,
und ach, euch aufzuwecken,
gäb' ich mein Leben gern!

Ich dacht' ich wär' ein Vögelein

Magreta die Sanfte, 403 nach der Offenbarung

Ich dacht' ich wär' ein Vögelein

– Vögelein mit Flügeln

Ich dacht' ich wär' ein Vögelein

– wollt' ein Mensch nicht sein

Wie ein Blutfink wollt' ich fliegen

– Wie ein Spatz entfliehen

Wie die Amsel mich verziehen

– drum blieb ich nicht heim

Mein Vater wurde plötzlich krank

– und Mutter konnt's nicht richten

Zu klein, den Bruder traf das Rad

– und ich war nicht daheim

Und nun liegt der Hof in zwei,

– der Vater tot, die Mutter weint

Ich war nicht da, hab IHN verneint

– Ich dacht' ich wär' ein Vögelein

Freue dich, Welt, dein König naht

Walter Sänger, 897 nach der Offenbarung

Freue dich, Welt, dein König naht!

Mach deine Tore weit.

An Gnaden reich und hehr an Tat,
der Herr der Herrlichkeit, der Herr der Herrlichkeit,
der Herr, der Herr, der Herrlichkeit.

Freue dich, Welt, dein König naht.

Nun rausche froh dein Sang!

Von Feld und Flur, von Berg und Meer
erschall' der Jubelklang, erschall' der Jubelklang,
erschall', erschall' der Jubelklang!

Tag brich herein! Der Herr gebeut!

Vorbei der Menschheit Nacht:

Sein Zepter ist Gerechtigkeit,
und Lieb' ist seine Macht! Und Lieb' ist seine Macht!
Und Lieb', und Lieb' ist seine Macht!

Der Holzmann und der kahle Baum

Unbekannt

Hört und seht und stellt euch vor,
ein Baum steht kahle auf dem Feld.
Der Wind trägt Flügel hoch empor,
doch diesem Baum kein Blatt entfällt.

Hört und seht und stellt euch vor,
dem Holzmann wurde dies erzählt:
Der Wind bricht Äste weit und breit,
doch den kahlen Baum er wählt.

Hört und seht und stellt euch vor,
dem Baume nun die Axt einbricht.
Schaudert, merkt euch, stellt euch vor,
der Holzmann sah die Knospe nicht.

Wanken und schwanken

Waldherr Walter, 589 nach der Offenbarung

Es wankte und schwankte die Erde,
die Grundfesten der Berge erbeben.
Sie wankten und schwankten, denn sein Zorn war entbrannt.
Sie wankten und schwankten, denn sein Zorn war entbrannt.

Er wölbte das Meer und fuhr herauf,
dunkle Wolken umringten den Feind.
Sie wankten und schwankten, denn sein Zorn war entbrannt.
Sie wankten und schwankten, denn sein Zorn war entbrannt.

Da ließ Er Donner im Himmel dröhnen,
Erschlug die Wilden und fing gerade erst an.
Sie wankten und schwankten, denn sein Zorn war entbrannt.
Sie wankten und schwankten, denn sein Zorn war entbrannt.

Er rette uns und flog dann daher,
schwebte auf den Flügeln des Windes.
Wir sangen und tanzten, denn wir waren erwacht.
Wir sangen und tanzten, denn wir waren erwacht.

Die Brandkinder

Paul Lautensänger, etwa 950 nach der Offenbarung

Stecken in diesen vier Wänden

Für immer in den Flammen

Sehen niemals wieder

Sonnenlicht

Doch du-u-u-u-u

Rettest

U-u-u-u-uns

Schwester

Wenn wir jemals hier rauskommen

Preisen wir Seine Herrlichkeit

Wenn wir jemals hier rauskommen

Wenn wir jemals hier rauskommen

Und die Tür ging auf, mit einem großen Laut

Und die Schwester kam herein

Und sie nahm zwei mit und dann nochmal zwei

Und wir lebten trotz des Brands.

Sy – bil – la!

Sy – bil – la!

Und wir lebten doch

Viel länger noch

Als ohne dich

O, Heilige!

Heilige...

Sy – bil – la!

Sy – bil – la!

Heilige...

Sy – bil – la!

Sy – bil – la!

...

(beliebig wiederholen)



Rübli-Apfel-Salat

Leichte Kost, schnell und gesund

Die höchste Ehre, die wir Eovell erweisen können, ist den Körper gesund zu halten. Das heißt zumeist Verzicht. Doch dieser Salat versüßt die Hingabe, die der Gläubige jeden Tag Eovell darbietet.

- Man putze fünf Möhren und zwei Äpfel.
- Man nehme ein Reibeisen und rasple beides grob.
- Man vermenge zwei Löffel gepresster Zitrone mit einer Prise Zucker und etwas Salz.
- Man füge einen Löffel edlen Öls hinzu.
- Man vermenge alles und lasse den Salat wenige Stunden durchziehen.



Weißer Kartoffelsuppe

Nährhaft und stärkend, gut vor und nach der Arbeit

Die Kartoffeln sind zunächst zu schälen, ebenso der Lauch und die Zwiebeln. Daraufhin sind die Kartoffeln grob in Stücke zu schneiden und in Salzwasser weichzukochen.

Der Lauch wird zusammen mit den Zwiebeln in einem Topf mit Butter gedämpft. Dabei ist eine Kelle mit Mehl unterzurühren. Das Gemisch ist leicht anzubraten und mit etwas kaltem Wasser glattzurühren.

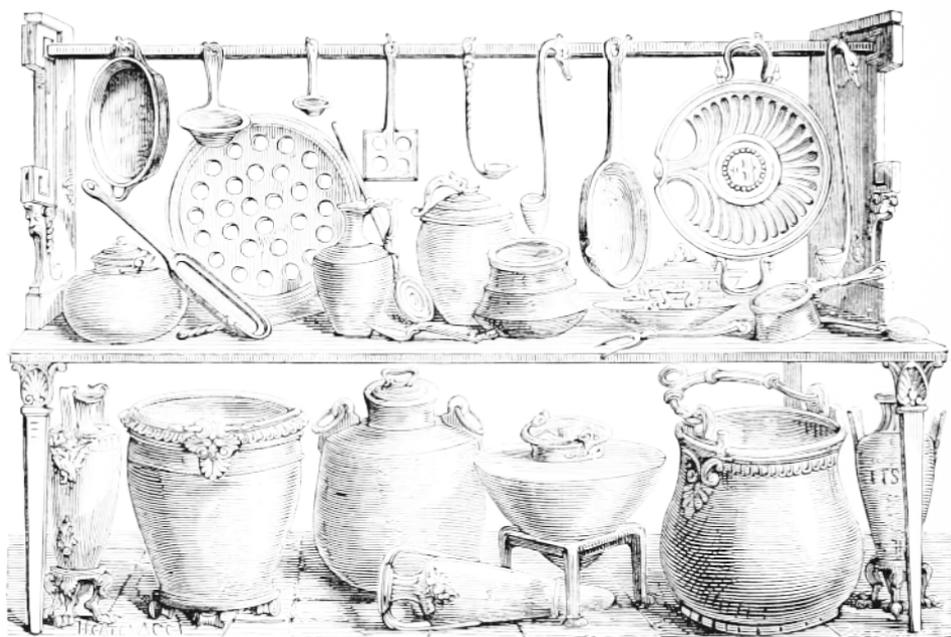
Das Salzwasser wird bereits zum Lauch und den Zwiebeln gegeben, aber die Kartoffeln mögen vor dem Dazugeben erst zerstoßen werden.

Die Suppe ist regelmäßig zu rühren und höchstens zehn Minuten lang zu kochen. Ein kleiner Zusatz von Mehl hebt den Geschmack bedeutend.

Eovells Steine

Kräftiges Hauptgericht

Wer Eovell ehren will, hält neben dem Körper auch seine Seele gesund. Eovells Steine sind genau das Richtige für die hohen Festtage. Doch gebt Acht! So gewaltig, wie Eovell mit seinem Stein die Orks niederstreckte, so mächtig ist diese Speise! Weise Köche wissen, dass Genuss nur in Maßen in Eovells Verehrung ist.



Man vermische eine halbe Tasse Zucker mit dreieinhalb Tassen Mehl und zwei großen Löffeln Backpulver. Dazu gehören außerdem das Extrakt einer Vanilleschote, etwas Salz, drei Eier und zwei Tassen mageren Quarks.

Die Masse ist folgend solange zu rühren, bis sie einheitlich fest und klebrig ist. In einem Topf sind derweil Fett oder Öl zu erhitzen.

Man messe den Teig nun mit einem großen Löffel ab und lasse diesen in das heiße Fett gleiten. Der Teig möge so lange darin bleiben, bis er eine goldbraune Farbe erreicht hat. Dabei ist ständig zu rühren.

Die Kugeln sind abschließend abzutropfen und mit gestäubtem Zucker zu verzieren: Fertig sind die Steine Eovells!

Woran man einen Bruder erkennt

Humoristischer Beitrag von Bruder Tarrli

Wer seinen Mitmenschen nicht traut, traut einfach den Elfen,
ha!. Gehe doch mal hoch, auf ihre heiligen Berge – nichts ist
da! Doch warum dann, frage ich, gehen sie noch immer
darauf?

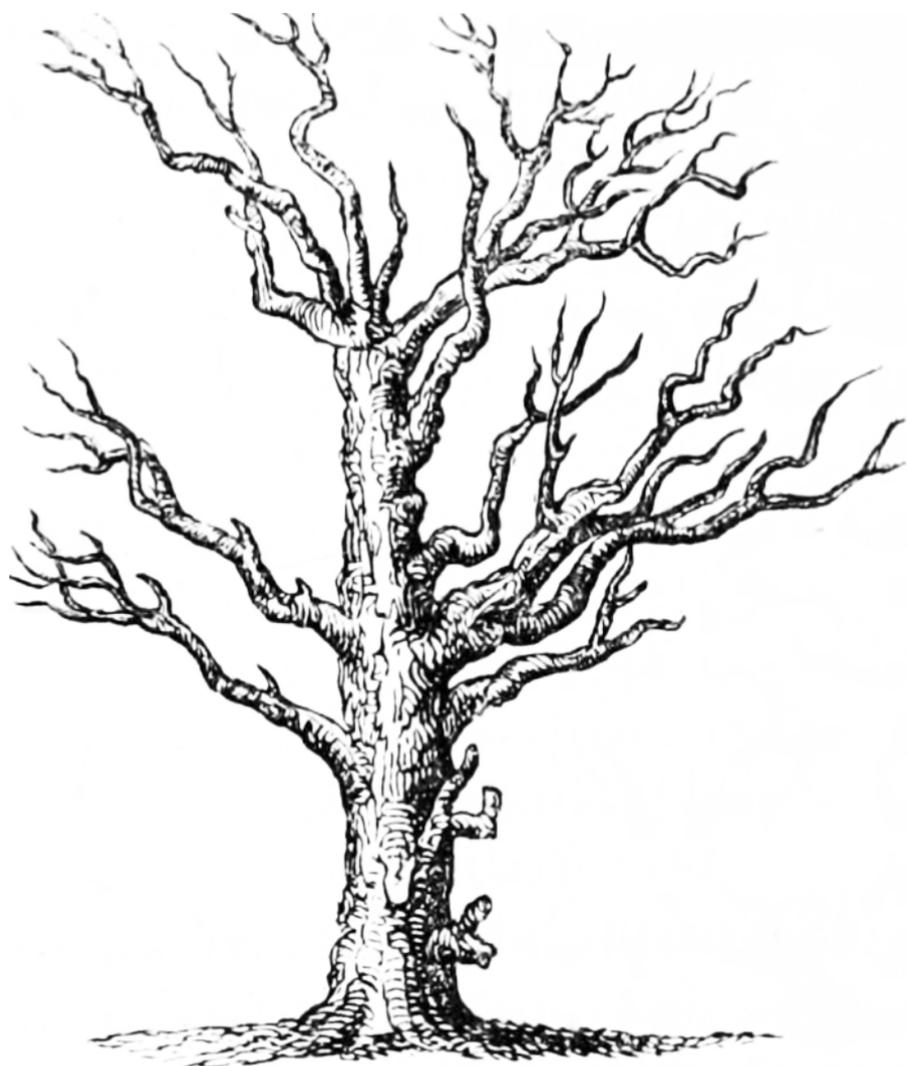


Warum, frage ich dich, gehen überall noch immer so viele
Menschen auf alle möglichen Berge der Unvernunft?
Es ist wohl leichter, dem Narren nachzulaufen, als zu arbeiten,
ha!

Komm, ich habe eine Idee: Nimm einen Besen und laufe jeden
Tag auf einen Berg, schon bald wird man dir folgen, ha!

Der weise Bruder lächelt viel, weil er die Narretei als Narretei
entlarvt und darin seine Arbeit erkennt, ohne zu verzagen.

EOVELL ist uns offenbart und er wird wiederkehren. Wohl
dem, der dann nicht auf einem Berg ist, ha!



Teil 6 – Geografie

Unser schönes Land ist frei.

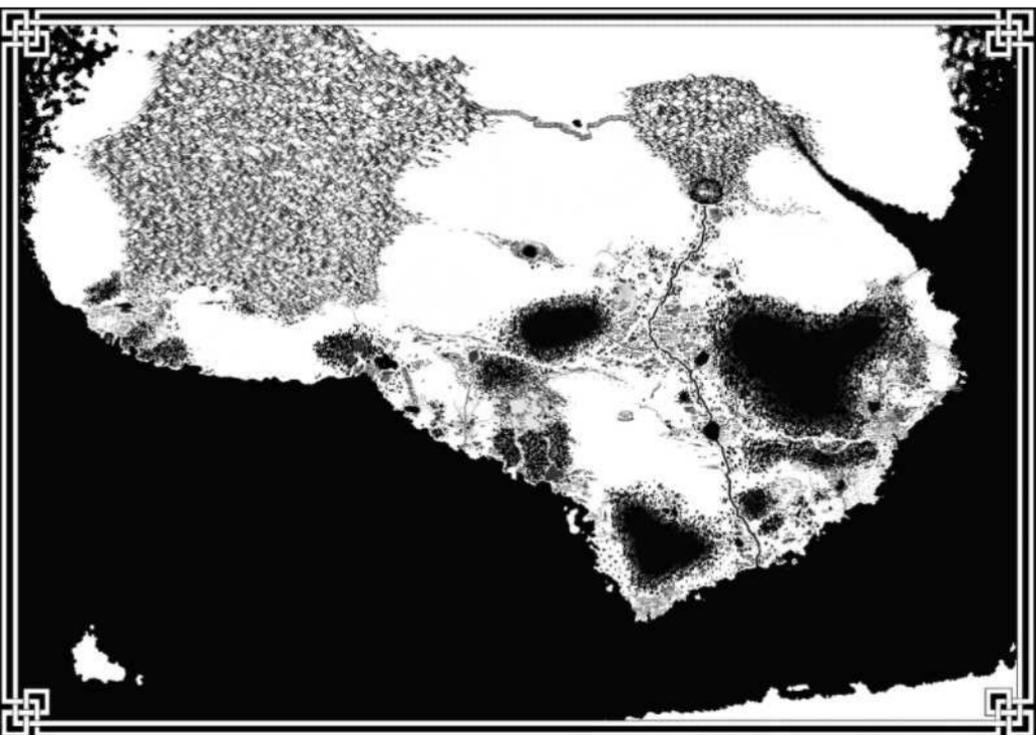
Frei von Alheimer Oppression, aber noch nicht frei von
Irrglauben.

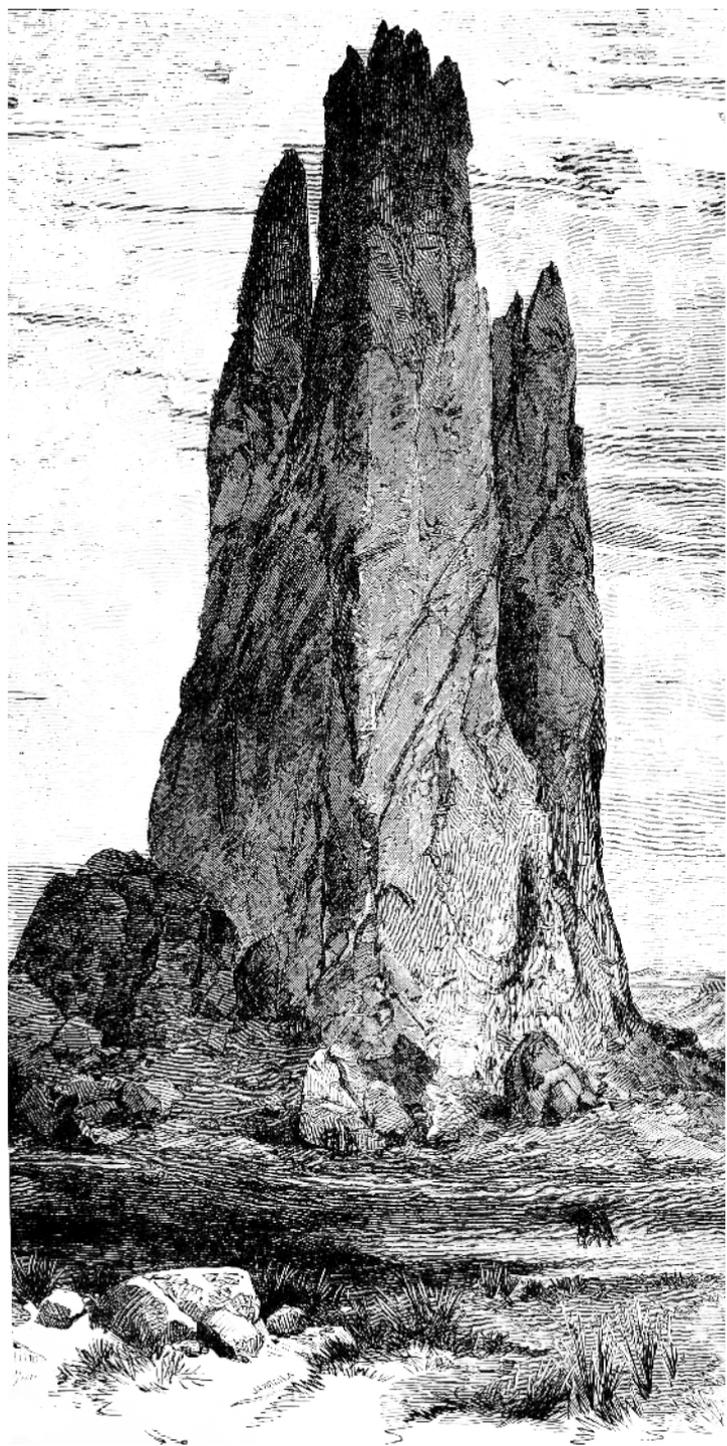
Und so ziehe hinaus und finde Kraft.

Im ganzen Lande sollst du Ihn sehen und die Augen deiner
Mitmenschen öffnen, auf dass sie Ihn ebenfalls sehen.

Es folgen einige – aber längst nicht alle! – offenkundig heilige
Orte mit bemerkenswerter Geschichte.

[Karte über beide Seiten]





Der Friedstein

Sichtbar von jedem Punkt auf den Wambirkfeldern

Errichtet durch Seine Hand, ragt der Friedstein stolz über die Wambirkfelder. Der riesige Felsen ist ein Leuchtturm der Hoffnung und gleichzeitig eine Mahnung.

Der Herr hätte uns kein deutlicheres Werk hinterlassen können und doch gibt es Zweifler, Leugner und Spalter. Deshalb wird der Friedstein bei Tag und Nacht von den treuesten Seelen der bewaffneten Kräfte aus Borkowitz bewacht, auf dass er nicht entstellt oder besudelt werde.

Pilger mögen sich vorab bitte in der nahen Königsburg anmelden, um Missverständnissen vorzubeugen.

Die Feldkirche

Neubau im Jahre 686 nach der Offenbarung

Sankt Peter hatte eine Scheune auf den Wambirkfeldern zur ersten Steinkirche erhoben. Diese so genannte Feldkirche war allerdings eines Menschengottes nicht würdig, was deutlich wurde, als sie Mitte des 8. Jahrhunderts durch zu hohe Last bei einer Veranstaltung einstürzte.

Doch die Eovellische Kirche zeichnet sich durch Erneuerung und Beständigkeit gleichermaßen aus. Und so wurde die Feldkirche unweit ihres ursprünglichen Platzes neu errichtet – so, wie sie wirklich war. Sie ist wahrlich ein Wunder.

Ein frommer Glaskünstler bot seine Dienste ohne Kosten an und schuf die schönsten Lichtspiele, die je ein Fenster gekleidet haben. Nicht weniger als 17 Farben schmücken die Fenster zum zentralen Gebetsraum.

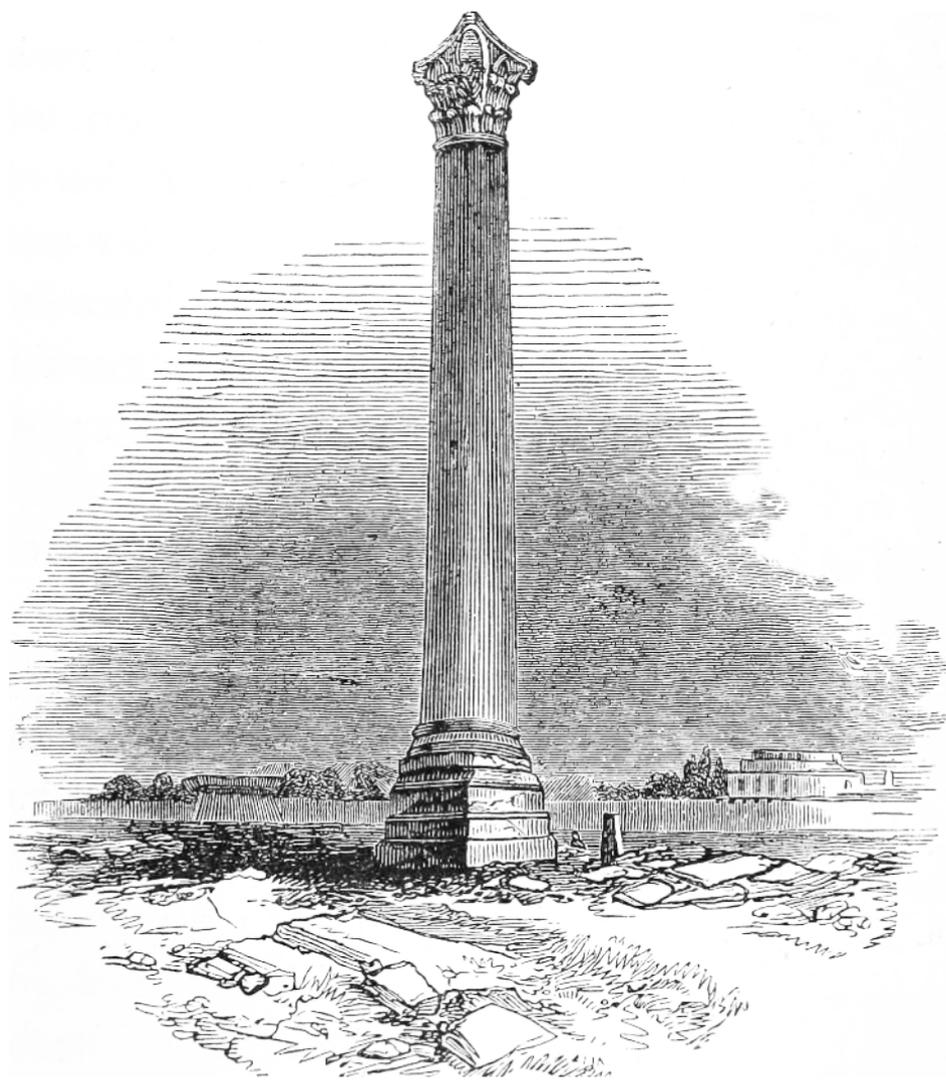
Für den Klang wurden eigens die musikalischen Köpfe des Jahrhunderts herbeigerufen, um bereits während des Baus Anpassungen veranlassen zu können. Das Ergebnis ist ein

Raum, dessen musikalischer Widerhall selbst den eingetrocknetsten Seelen die Tränen in die Augen treibt.

Für den Fußboden wurde feinsten Schwarzstein aus der Toten Ebene herangebracht und mit goldenen Inschriften besetzt. So schmücken die Gründungsgebote den Gang von Eingang zu Altar.

Der Turm schließlich birgt die vielleicht sicherste Räumlichkeit des Kontinents, was die Abwehr von Magie angeht. So wurde hier jeder Raum mit Dimeritium ausgekleidet.





Das Kronendenkmal auf den Wambirkfeldern

Errichtung im Jahre 207 nach der Offenbarung

Diese beeindruckende Steinsäule steht auf den Wambirkfeldern bei Blenkern und ist vom Friedstein aus zu sehen. Sie hat eine Höhe von mehreren Häusern und ist Sankt Wambirk gewidmet. Die Spitze ist einer Krone nachempfunden, als werde sie unserem Herrn zum Greifen gereicht.

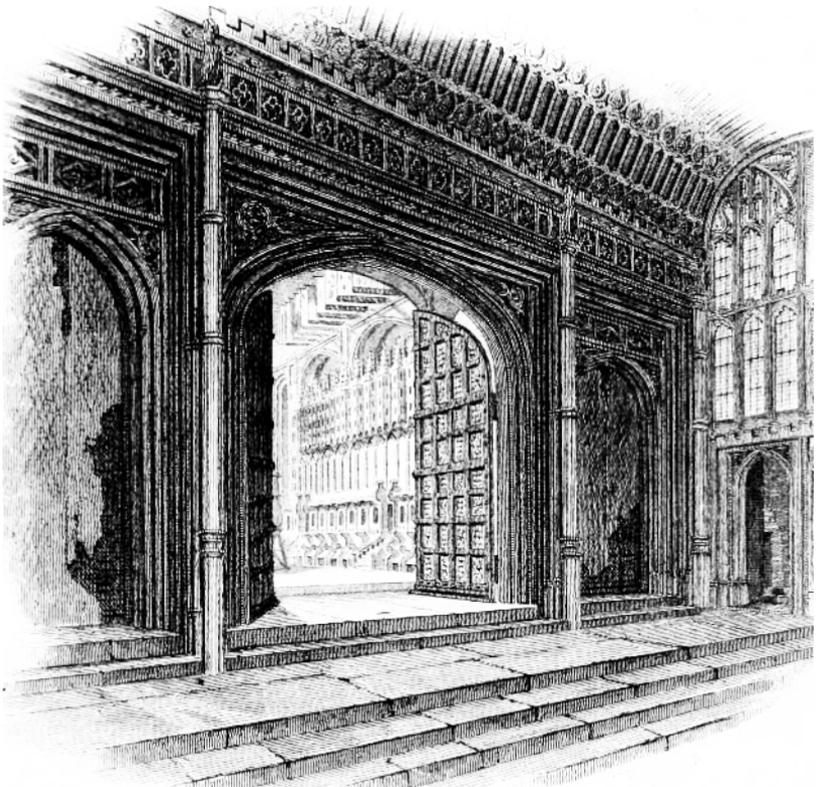
Umgangssprachlich auch „Kronensäule“ genannt, erinnert das Dankmal von weitem sichtbar daran, dass nur ER unser Herr ist und es unsere Aufgaben als Menschen ist, uns dem ewigen Leben als würdig zu erweisen. Am Fuße des Denkmals steht deshalb zu allen vier Seiten „Demut bis zur Wiederkehr“ eingraviert.

Ursprünglich sollte das Denkmal bereits zum 200. Jahrestag der Offenbarung fertiggestellt werden, doch feige Sabotage von Anhängern der falschen Götter verzögerten den Bau um mehrere Jahre.

Das Mausoleum von Borkowitz

Errichtet im ersten bis zweiten Jahrhundert nach der Offenbarung

In den ersten Jahren nach der Offenbarung wurde von einer baldigen Rückkehr des Herrn ausgegangen, weshalb Verstorbene zunächst offen auf den Feldern beigesetzt wurden. Die Verwesungspest des ersten Jahrhunderts bestrafte diese Arroganz jedoch deutlich. Getrieben durch die Sünden Alheims hatten wir uns als unwürdig erwiesen.



Seitdem fanden vor allem die allseits bekannten Steingräber Verbreitung, die zum Schutz vor den Launen der Natur häufig auch unterirdisch errichtet werden. Die wohl größte und beeindruckendste zusammenhängende Struktur ist in der Nassmark von Borkowitz zu finden. Hier wurden unterirdisch tiefe waagerechte Löcher in den Stein einer kurzen Bergkette gegraben, in denen die Toten liegen. Das jeweilige Grabloch wird selbstverständlich nur mit einem Tuch verhängen, damit die Toten bei Seiner Wiederkehr aus dem Grab ersteigen können.

Die Tücher werden von der Familie gestaltet – einige ganz bunt und andere eher schlicht – und von Grabwebern gefertigt, einem typischen lokalen Traditionsberuf. Häufig tragen einheimische die Bezeichnung „Grabweber“ des Ansehens wegen noch über Generationen im Namen, auch wenn man selbst vielleicht gar nicht in dem Bereich tätig ist. In den letzten Jahrzehnten hat sich der Gebrauch von Grabtüchern weit über Borkowitz hinaus verbreitet.

Im Irkar findet eine stillgelegte Mine vergleichbare Anwendung, für die Bewohner von Sparraine und Umgebung.

Die Pameonbrücke

Eingeweiht im Jahre 844 nach der Offenbarung

Wer von Weißbund in das Borkowitzer Stadtgebiet will, wird die bei der Ortschaft Hof gelegene Pameonbrücke überqueren. Sie zeichnet sich optisch durch ihre moderne Bauweise mit wolkenweiß verputzten Oberflächen aus und erinnert mit ihrem Überbau an die Brücken von Trentenfor, die eindeutig als Inspiration dienten. Sie ist hoch genug gebaut, um kleinen Segelbooten ohne größere Umstände die Zufahrt auf den Hofsee zu gewähren.

Der zuvor bereits traditionsreichen und alten Handelsbrücke fiel im Jahre 840 eine besondere Bedeutung zu, als zerstörerische Kräfte auf die Innenstadt zumarschierten. Angeführt von einer Duregar-Verbrecherin mit drei gigantischen Echsenmonstern und zahllosen Söldnern, konnten die einheimischen Verteidiger die Brücke als Verteidigungspunkt nutzen, um nicht überwältigt zu werden. Drei Tage und drei Nächte hielten die Soldaten ihre Stellung, bis in Seinem Lichte Verstärkung eintraf und die Angreifer flankiert wurden. So eingekesselt konnten die Angreifer bis

auf die letzte Person abgewehrt werden. Die Echsenmonster wurden in einem vorgetäuschten Rückzug auf die Brücke gelassen, nur um dann mit einer List ins Wasser gestürzt zu werden, wo sie verwundbar und leichte Beute waren. Dabei wurde der Bau jedoch schwer beschädigt.

Wegen der außerordentlichen Verteidigungsleistung der Landesverteidiger wurde die Brücke wenige Jahre später im Namen von Sankt Pameon neu eingeweiht, vollständig repariert und schöner denn je.



Ruine der Schwarzen Bibliothek

Eingeweiht im Jahre 8 oder 9 nach der Offenbarung

Einst auf dem Hinterhof einer Fleischerei namens „Blaue’s Blutwaren“ errichtet, wurden hier die ersten Heiligen Schriften gesammelt und kopiert. Den Namen verdankte die Bibliothek ihrem Blick auf den Schwarzen Fluss, die blaue Farbe der Fleischerei aber blieb.

Während der ersten beiden Jahrhunderte wuchs und gedieh die Bibliothek zu einer intellektuellen Größe heran, die einzigartig in der bekannten Welt war.



Das Feuer eines magisch ungeübten Dämonenkindes brannte im Jahre 290 das gesamte Gelände und zeitgleich mehrere weitere Häuser bis auf die Grundfesten herunter. Als Reaktion hierauf fanden sich die ersten Freiwilligen zu einer mobilen Magiewache zusammen, aus der schließlich die Inquisition hervorgehen sollte.

Heute kann man die Ruine im Stadtteil Obermühle von Borkowitz besichtigen, da sie als Mahnmal verblieben ist und nicht wieder hergerichtet wurde. An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass vor Ort verkaufte Asche keinerlei erwiesene Schutzwirkungen hat und niemals von der Kirchleitung genehmigt wurde.



Der Wachturm von Schwelau

Errichtet im 6. Jahrhundert nach der Offenbarung

Dieser Turm hat im Laufe der Geschichte bereits zahlreiche Banditen und Erbfeinde abgewehrt. Doch seine besondere Bedeutung rührt von einer anderen Eigenschaft. Denn der Aufenthalt im Turm hat potenzsteigernde Effekte.

Erstmalig fiel dieser Umstand auf, als zwei hier stationierte Wachen zeitgleich Zwillinge als Nachwuchs bekamen. Ähnliche Vorkommnisse wurden daraufhin regelmäßig berichtet. Da sämtliche Wachen fromm waren, lässt sich nur ein Schluss ziehen: Der Herr will, dass wir uns vermehren!

Die Hauptaufgabe der hier stationierten Wachen ist neben Wachsamkeit das Vertreiben von lüsternen Pilgern, die sich am Fuße des Turmes zum Liebesspiel treffen und so die Verteidigung des Landes durch ablenkende Situationen aufs Spiel setzen.

Der einzige legale Weg, die Kraft des Turms zu erlangen, ist eine Verpflichtung in der Borkowitzer Wache.



Die Arbeiterglocke von Rotstein

Errichtet im Jahre 958 nach der Offenbarung

Im Jahr 958 wurde die Nassmark von Borkowitz wiederholt von schrecklichen Geisterscheinungen heimgesucht. Bis heute weiß niemand, wie es dazu kam und es ist auch nicht überliefert, wer das erste Opfer war. Sicher ist jedoch, dass eines Tages zahllose von der Abendsonne geworfene Schatten ein Eigenleben entwickelten und ihre Besitzer angriffen. Die Straße war übersät von Leichen und drei grausame Tage lang wusste niemand, was passiert.

Eine unbekannte Gruppe Rotsteiner Abenteurer erkannte durch eigenen Verlust, dass es sich um gewalttätige Schatten handelte und suchte einen Weg, dies anderen Bürgern mitzuteilen. Schließlich fanden sie sich bei der so genannten Arbeiterglocke ein, die jeden Morgen zum Antritt der Wachen und Beginn aller städtischen Geschäftstätigkeiten läutete. Von Eovell beseelt, malten sie Sein Symbol auf die Glocke und beteten um das Heil ihrer Mitbürger.

Und das Wunder geschah.

Wie von allein begann sich die Glücke zu bewegen und zu läuten, doch waren es keine Glockenschläge, sondern die Verstärkung der Warnungen der Abenteurer, die durch die Stadt hallten. Und so verbargen sich alle Bürger in ihren Häusern und kamen nur des Nachts hervor. Die folgenden drei Nächte waren von wolkenverhangenem Firmament gekennzeichnet, sodass kein Schattenwurf möglich war.

Als die Wolken in der vierten Nacht weichten, griff kein Schatten seinen Besitzer an. Der Herr hatte sie vertrieben.



Über dieses Buch

Veröffentlichungshistorie und Stellungnahme

von Bruder Jorlas

Der Aufsatz „Alle an die Arbeit“ wurde in dieser Ausgabe mit einem humoristischen Beitrag ersetzt.

Die Eovellische Kirche hat niemals offiziell die Prostitution von Kindern gefordert, die betreffenden Textzeilen sind vollkommen aus dem Zusammenhang gerissen und gehören hier nicht wiederholt, um den feigen Verleumdungen alheimischer Agenten keine Angriffsfläche zu geben.

Die Heiligsprechung des Gelben Schals von Tuerh'tuell'ut wurde angesichts eines begründeten Fälschungsverdachts entfernt und durch die mittlerweile erwiesene Heilquelle von Burg Sastrillek ersetzt.

Neben einigen Verbesserungen der Lesbarkeit wurden Fehldrucke im Text verbessert und einige weibliche Bezeichnungen zur stärkeren Moralprägung mit männlichen Formen ersetzt.

Änderungsvermerke zu früheren Versionen

Alte Versionen dieses Werkes sind unverzüglich einzutauschen und nicht einsichtigen Personen zu entwenden. Sollte sich kein Geistlicher in verantwortbarer Reiseentfernung befinden, sind die alten Exemplare in Seinem Namen zu verbrennen, um einer Spaltung der Kirche vorzubeugen.

Seid stark im Widerstand gegen Alheimer Agenten und lasst sie keinen Zweifel säen!

„Weil Er mir gibt, was ich brauche

– und nicht, was ich will.“

Sankt Messina

